

Der Steuermann in der Krise

Sparkassen-Chef Helmut Käfer ist als Personalexperte weit über die Kreisgrenzen gefragt

VON WOLFGANG KREILINGER

KUSEL. Helmut Käfer (64) ist seit 20 Jahren das Gesicht der Kreissparkasse Kusel. Und er ist noch nicht fertig damit. Ende 2024 will er die dann mit großer Wahrscheinlichkeit immer noch eigenständige Bank an einen Nachfolger oder eine Nachfolgerin übergeben.

Einmal Chef der Kreissparkasse, für immer im weiteren Berufsleben Chef der Kreissparkasse. So war das bei Siegfried Klaaßen, der 30 Jahre lang die Kuseler „Kasse“ führte. So ist das beim gebürtigen Kaiserslauterer Helmut Käfer, der 2002 von der Sparkasse Kraichgau in Bruchsal kam und längst in Ruthweiler heimisch geworden ist.

Die Sparkasse Donnersberg steht vor einer Fusion mit der Sparkasse Rhein-Haardt aus Bad Dürkheim. Was das mit der Kreissparkasse Ku-

sel zu tun hat? Wenn der Zusammenschluss perfekt ist, hat der Landkreis Kusel die kleinste Sparkasse in der Pfalz. Diese Eigenständigkeit ist kein Nachteil – davon sind Käfer und sein Verwaltungsratsvorsitzender, Landrat Otto Rubly, fest überzeugt. Auch wenn es eine Entscheidung der Politik war – Käfer hat die dreimal gescheiterten Fusionsverhandlungen mit den Sparkassen in Kaiserslautern mitgetragen und auch sein Haus für einen Zusammenschluss gewappnet.

Fusion oder eigenständig: Der Bank-Vorstand ist zweigleisig gefahren. Sein Erfolgsrezept: gute Personalpolitik. „Mir war klar, dass wir einen starken Vertrieb brauchen, um auf alle Herausforderungen eine Antwort zu finden“, sagt Käfer.

Die Entwicklung gab ihm Recht. Alle Branchen beklagen den Fachkräftemangel – insbesondere im ländlichen Raum. Der Kreissparkas-



Fachmann für Personalfragen: Helmut Käfer. FOTO: SAYER

se gelingt es immer wieder, gute Leute auszubilden oder von anderen Banken nach Kusel zu locken. Etwa die Hälfte der 311 Angestellten sind Eigengewächse.

Frauen in Führungspositionen, geteilte Führungen, individuelle

und innovative Arbeitszeitmodelle – bei der Kreissparkasse Kusel schon lange selbstverständlich. „Ich bin kein Anhänger der Frauenquote. Am Ende geht es um Leistung und um Potenzial. Aber ich bin der Überzeugung, dass Frauen als Führungskräfte in einem Unternehmen eingebunden werden müssen“, sagt Käfer, für den weibliche Vorstandsmitglieder selbstverständlich sind. Bianca Ehlers (später Hertl) war 2011 in Kusel mit 33 Jahren bundesweit die jüngste Frau in einem Sparkassenvorstand. Seit Januar 2020 teilt sich Käfer die Aufgabe mit Luzia Welter.

In Vorstellungsgesprächen erlebt Käfer Gesprächspartner, die andere Fragen stellen: „Aufstiegs- und Weiterbildungsmöglichkeiten sowie die Work-Life-Balance spielen eine größere Rolle als früher.“

Von seinem Erfahrungsschatz wollen viele profitieren. Käfer ist

beim Sparkassen-Verband Vorsitzender des Fachausschusses Personal in Rheinland-Pfalz und gehört auch dem bundesweiten Gremium an. Wenn die kommunalen Arbeitgeberverbände ihre Tarifabschlüsse aushandeln, sitzt er seit Jahren mit am Verhandlungstisch. An der Hochschule in Kaiserslautern hält er Vorlesungen – auch ein Weg, gute Nachwuchskräfte für sein Haus zu entdecken.

Rubly ist froh, dass er den erfahrenen Steuermann überreden konnte, den Ruhestand zu verschieben. „Erst Corona, jetzt der Krieg, damit wird die Wirtschaft lange zu kämpfen haben, und deshalb war mir Kontinuität an der Stelle wichtig“, sagt der Landrat. Auch der Vertrag von Luzia Welter läuft Ende 2024 aus. Rubly, der selbst im Herbst 2025 in Ruhestand geht, will mit dem Verwaltungsrat rechtzeitig die Weichen stellen.